

DIE VOLKSREPUBLIK CHINA SCHREIBT IHRE GESCHICHTE

Zum Erscheinen der chinesischen Ausgabe des Fünften Bandes
der Ausgewählten Werke Mao Tse-tungs (1949-1957)

Helmut Martin

Für China hat dies als das zeitgeschichtliche und literarische Ereignis des Jahres zu gelten. Siebzehn Jahre ist es her, daß der letzte Band der Mao-Auswahl erschien, der die Geschichte der kommunistischen Bewegung bis zur Gründung der Volksrepublik fortschrieb. Zwölf Jahre liegt auch die Veröffentlichung zweier Auswahlbände jeweils für die Kader und die Massen zurück, die einige neue Texte nach 1949 enthielten. Politisch war das Erscheinen des Vierten Bandes abgestimmt auf Durchhalteparolen in den schwierigen Jahren nach dem Großen Sprung, wenn man von der natürlich im Vordergrund stehenden Aufarbeitung der damit offiziellen Version der Geschichtsdarstellung dieser Periode einmal absieht. Die zwei Auswahlbände stützten einen von Mao befürworteten und durch Mao-Studien zu beflügelnden radikaleren Kurs (1), der in die Kulturrevolution führte.

Heute hat die seit dem Sturz der Linken Fraktion möglich gewordene Veröffentlichung des Fünften Bandes (2) zu einem tastenden Versuch der Vergangenheitsbewältigung geführt, der die Jahre seit der Gründung der Volksrepublik bis zum Ende der Hundert Blumen, eines chinesischen Tauwetter-Ansatzes, 1957 umfaßt. Im Mittelpunkt des so plötzlich geförderten und deshalb vorerst nur auf Chinesisch vorliegenden Fünfhundert-Seiten-Werkes steht die von der neuen Führung zur Blaupause des pragmatischen Aufbaukonzeptes erhobene Rede "Über die Zehn Großen Beziehungen" (3) vom April 1956, die von den Linken schon aus ihrem eigenen Entwurf des Fünften Bandes (4) entfernt worden war.

Die Tagesbedeutung der neuen Schriften liegt auf der Hand. Sie rehabilitieren gestürzte Funktionäre, begegnen dem verstorbenen Ministerpräsidenten Chou En-lai mit der zunächst vorenthaltenen verdienten Ehrerbietung und festigen die neue Führung. Die als "Viererbande" in den ideologischen Orkus verwiesenen Repräsentanten der Radikalen Fraktion einschließlich der zur Gallionsfigur und Mao-Nachfolge ausersehenen Vorsitzenden-Gattin Chiang Ch'ing sollen, wie das Vorwort ("Erläuterung zur Veröffentlichung") (5) festhält, in der laufenden Kampagne des Jahres 1977 mit einschlägigen Parallelen des Fünften Bandes niedergeschmettert werden. Denn in einem alle Ideologie-Inhalte unwirsch beiseitekehrenden terminologischen Schwenk sind die durch Mao so lange gestützten Radikalen von den Pragmatikern kurzerhand zu "rechten" Revisionisten befördert worden. Man erinnert sich, eine ähnliche "Umpolung" geschah bei der

Kampagne gegen den gestürzten Lin Piao, der erst als "ultralinks" bekämpft und dann doch sicherheits halber als "Rechter" eingestuft wurde. So passen sie nun alle auf die "Viererbande", Maos Texte gegen die Regimegegner aus der Hundert-Blumen-Zeit wie die Äußerungen während der Ausrichtungskampagne gegen liberale Schriftsteller, US-Demokratie-orientierte Kulturpolitiker, gegen noch dem Traum eines zeitgemäßen Neokonfuzianismus nachhängende Philosophen und bürgerliche Literaturwissenschaftler (6). Der neue Parteivorsitzende Hua Kuo-feng (7), unter dessen nomineller Redaktion der Sammelband entstanden ist, hat Contenance gewahrt und Abstand davon genommen, seinen Namen im Vorwort oder im Text zu verewigen wie einst Lin Piao (8). Zeichen also der bereits bewiesenen politischen Cleverness oder erzwungene Rücksichtnahme auf die Mitregenten des Führungskollektivs? China fühlt sich jedenfalls, das macht das offizielle Aufheben um dies Ereignis deutlich, auch in Zukunft ideologisch auf das integrierende Instrument der Mao-Schriften angewiesen - in einer weiteren Perspektive historischen Selbstverständnisses ebenso wie zur Legitimierung der jeweils gültigen Tagespolitik. Die Zerschlagung des Stalin-Kultes in der UdSSR hat Mao seinerzeit als Verstoß gegen ebensolche Überlegungen gesehen; auch seine Nachfolger wollen angesichts solcher "negativer" Belehrungen von seiten der UdSSR Demontageversuche des Mao-Denkmal (9) nicht zulassen. Mit dieser dokumentarischen Skizze kann nun endlich die Aufgabe in Angriff genommen werden, das interpretatorische Vakuum der vergangenen zehn Jahre in der VRCh auszufüllen. Radikale Entwürfe Yao Wen-yüans für eine Parteigeschichte sind beiseitegeschoben, man wird eine neue Parteigeschichte ausdiskutieren und die Museen der Revolution nach Jahren des Bildersturms und Bilderwechsels dem Publikum wieder freigeben können.

Für Sinologen und Zeitkritiker hat sich die Veröffentlichung des Fünften Bandes der Mao-Schriften, wenn sie auch nichts umwerfend Neues bringt, ebenfalls gelohnt. Der gewaltige, in der Partei heftig umstrittene Umwälzungsprozeß der landwirtschaftlichen Kollektivierung in Produktionsgenossenschaften als Vorstufe der Kommunen erscheint in hellerem Licht (10). Die erste Staatsaffäre einer Revolution, die weiß Gott genügend ihrer Kinder gefressen hat, die Ausschaltung der Leiter des Planungsapparates und der industriellen Zentren Kao Kang und Jao Shu-shih 1954, sowie vor allem der Ablauf der in einer Anti-Rechts-Kampagne umschla-

genden Hundert-Blumen-Bewegung werden in unseren Geschichtsbüchern aus neuem Blickwinkel beschrieben werden müssen (11).

Philosophische Abhandlungen oder theoretisches Feuerwerk sucht man indes vergebens, wenn man von der bekannten Widerspruchsrede absieht. Der eigentliche Beitrag Maos ist die erst während der Hundert-Blumen sich herausbildende Form der (wohl kaum exportfähigen) chinesischen permanenten Revolution (12) zu Friedenszeiten, der Typologie maoistischer Massenkampagnen mit Wandzeitungen, kämpferischen Kritikversammlungen und dem Abservieren von politischen Gegnern während einer allgemeinen Massenmobilisierung. Die Jagd auf die 'Rinderteufel und Schlangengeister' (13) des Jahres 1957 wurde von Mao auf solchen Grundlagen bis zum Beinahe-Bürgerkrieg der Kulturrevolution perfektioniert und von der gelehrigen Shanghai-Fraktion danach in immer halbschwerereren Kampagnen ad absurdum geführt.

Eine neue Dimension hebt den Fünften Band stilistisch entscheidend von seinen die Kampffahre beschreibenden Vorgängern ab. Der interne Mao, der Parteivorsitzende in freier Rede, nimmt Einzug in den offiziellen Kanon, auch deftigste Kraftausdrücke bleiben ungestrichen. Der jähe Stimmungswechsel dieser Stilebene von jovialem Scherz bis zu dämonischen Wutausbrüchen in der Art der berühmten Lushan-Rede gegen die Kommune-Gegner (14) muß auch rein sprachlich als etwas ganz Außerordentliches bezeichnet werden in Chinas stereotyper Medienlandschaft großsprecherischer Leerformeln. Pekings Übersetzer (15) werden umlernen müssen. Mit einer englischen Leitübersetzung zur Steuerung von Rohübersetzungen aus chinesischer Hand in Drittsprachen wie Deutsch und dem abschließenden Polieren durch ausländische Helfer ist es da nicht mehr getan. So sehen sich offizielle Stellen auch bereits für die deutsche Fassung nach besseren Kräften um; die einstige DDR-Domäne dürfte freilich diesmal an junge Sinologen aus der Bundesrepublik fallen.

Die scharfe Auseinandersetzung der chinesischen Führung um die Bewertung der jüngsten Vergangenheit in sachlicher Hinsicht wie auch personenbezogen hat die mehrfach versuchte Redaktion des Fünften Bandes zu einem Seiltanz werden lassen. Mao selbst hatte die weitere Veröffentlichung seiner Werke sozusagen bereits überlebt. Genausowenig wie er das erlösende Wort im zehnjährigen Fraktionskampf der Partei sprach, war er gewillt, ein Signal für die "korrekte" Redaktion des vorliegenden Bandes zu geben. War das Altersweisheit? Kalkül der Schwäche, um in den letzten Jahren des Hindämmerns das Zünglein an der Waage bleiben zu können?

So steht diese Fassung als Rohling da, nahezu unkommentiert im Gegensatz zum seitenweisen Kleingedruckten in den vorhergehenden Bänden. Von drei Redaktionsansätzen (16) wissen wir, aus denen Inhaltsverzeichnisse und Teilinformationen bekannt geworden sind: Der vorkulturrevolutionäre Entwurf unter Leitung des später mit Lin Piao untergegangenen Chefideologen Ch'en Po-ta wurde 1967/68 mit dem Auseinanderbrechen der Parteiführungsspitze obsolet. Eine daraufhin vorbereitete radikale Fassung in den Händen der Linken Fraktion unter Leitung des gerissenen und gefürchteten Propagandachefs Yao Wen-yüan hätte - Maos Denken noch am nächsten - den Großen Sprung und die Kulturrevolution verherrlicht, dabei personell den Nachwuchsrevolutionären der Shanghai-Fraktion ein Denkmal gesetzt. Die Verkeilung der beiden Fraktionen ineinander brachte

eine Pattsituation auch im Feld der Redaktion der Mao-Schriften, was eine Wertung der Vergangenheit in Kommentaren, Anmerkungen, Textauswahl und Textredaktion unmöglich machte. Die jetzt veröffentlichte dritte Fassung unter Hua, die erst Anfang März 1977 ihr endgültiges Gesicht erhielt (18), hat nun im Prinzip beide Kommentar-Hülsen und Redaktionsgrundsätze der Fassungen I und II verworfen. Die verantwortlichen Redakteure wählten eine Offenheit für spätere Interpretationsausfüllungen nach indirekter Festlegung von wertenden Grundlinien durch die Textauswahl selbst. So sind auch überprüfbare offizielle Texte aus Zeitungen oder Einzelbroschüren unverändert, interne Textvorlagen (19) dagegen heftig redigiert.

Dies sind die wesentlichen Richtlinien der Hua-Edition. Größte Kopfschmerzen hat die Präsentation der Periode unverbrüchlicher sino-sowjetischer Freundschaft bereitet; von solchen Schwierigkeiten war bereits seit etwa zehn Jahren einiges durchgesiekt. Denn schon in der Kulturrevolution spielte man für die damals angekündigte "radikale" Fassung mit dem Gedanken, den Fünften Band, eben die Jahre der Freundschaft mit der UdSSR, zunächst einfach beiseitezulassen und dafür Band VI mit dem Großen Sprung, dieser größten Massenkampagne neben der Kulturrevolution, als Mittelpunkt (20) vorgezogen zu publizieren. Die redaktionelle Lösung, für die man sich bei der Redaktion von Band V schließlich entschied, ist einfach; die wesentlichen Zeugnisse der Verbeugungen Pekings vor dem nördlichen Nachbarn und der Aufbauhilfe der UdSSR jener Jahre wurden ausgelassen, etwa Texte von Maos erstem Besuch in der Sowjetunion bei Stalin oder der Nachruf des chinesischen Parteichefs zum Tode des sowjetischen Diktators 1953. Dafür sind Maos inoffizielle kritische Bemerkungen, die seinerzeit nur dem engsten Kreis sozusagen hinter vorgehaltener Hand zugänglich waren, als zentrale Dokumente herausgestellt. Diese Technik hat man so konsequent durchgehalten, daß selbst die sowjetfreundliche offizielle Begrüßungsrede zum VIII. Parteitag der KPCh 1956 unter den Tisch fällt und nur (glücklicherweise interessantere) höhnische Äußerungen Maos aus der Vorbereitungsphase des Parteitages aufgenommen sind. Die von einer hart durchgreifenden Kampagne gegen Rechtsabweichler (21), welche sich im Vertrauen auf die Aufforderung der Partei zu Kritik allzuweit vorgeht hatten, folgte Hundert-Blumen-Bewegung ist aus einer die erste Phase ausklammernden Perspektive geschildert. Es bleibt bei solcher Gewichtung der Eindruck sorgfältig geplanter Maßnahmen gegen hinterlistige Regimekritiker statt der widersprüchlichen Kehrtwendung der chinesischen KP nach der mißglückten Liberalisierung.

Besondere Beachtung wird schließlich in China der Status von politischen Schlüsselfiguren im Fünften Band finden. Die Rehabilitierung des von den Linken zweimal gestürzten Teng Hsiao-p'ing (22) ist zwischen den Zeilen auf vielen Seiten vollzogen. "Genosse Hsiao-p'ing" oder "Unser Generalsekretär (der Partei) Genosse Teng Hsiao-p'ing", so kehrt Maos vertrauliche Anrede wieder. Auf der anderen Seite hat man eigentlich der inneren Logik der jüngsten Entwicklung nach jetzt zur posthumen Rehabilitierung anstehende verdiente "Pragmatiker" und Parteibürokraten wie den früheren Staatspräsidenten Liu Shao-ch'i auf dem Altar der Einheitlichkeit geopfert und ihn als Personifizierung allen Übels der rückhaltlosen Verurteilung überlassen. Jede positive Nennung

ist in den Texten sorgfältig gestrichen (23). Der erst in der Kulturrevolution gestürzte Liu wird in totaler Geschichtsklitterung als Gegner und Parteischädling seit 1948 hingestellt, ein bequemer Sündenbock für alle Fehler, welche in den drei Jahrzehnten kommunistischer Herrschaft begangen worden sein mögen bzw. auch in einer offiziellen Geschichtsschreibung der Zukunft nicht übergangen werden können.

Für eine eminent politische Redaktion also hat man sich entschieden, die die in Aussicht gestellte Kompilation einer offiziellen Gesamtausgabe (24) zu einem schwer lösbaren Unterfangen werden läßt. Die redaktionellen Mühen der Auswahl haben indes Methode, denn der übergeordnete Gesichtspunkt all dieser Kosmetik ist die Begrädigung der tatsächlich stattgehabten Kursschwankungen more sinico. Das ist im übrigen auch die Grundtendenz der Redaktion der ersten vier Bände gewesen, an der Mao noch selbst beteiligt gewesen war, wie der Vergleich dieser offiziellen vier Bände mit der von der Wissenschaft erarbeiteten zehnbändigen Ausgabe des gleichen Zeitraums ergeben hat. Die Partei hatte, so lehrt die Lektüre von Band V, eben doch meistens recht, der Sowjetunion hat man eigentlich nie über den Weg getraut, und 1957 sollte von vornherein nur den Regimegegnern der Garaus gemacht werden. Über die Erzfeinde Liu Shao-ch'i, Lin Piao, den Kommunekritiker Marschal P'eng Te-huai und andere ist man sich immer im klaren gewesen.

Am Ende hat auch der Parteichef unter solch unerbittlicher Partei- und Staatsräson gelitten. Der Fünfte Band "ein unsterbliches marxistisch-leninistisches Dokument"? Mao Tse-tung "der größte Marxist-Leninist unserer Zeit?" (25) Ein Urteil darüber wird später zu fällen sein, wenn die sechs Jahrzehnte des politischen Wirkens dieses Mannes aus größerem Zeitabstand gesehen werden können. Als aufrüttelnder Neuerer und Einiger des Landes, so würde vielleicht ein faires Urteil heute vorläufig lauten müssen, wird der Erste Kaiser der neuen Dynastie aufgrund dieser Redaktion im Gedächtnis bleiben, ein Mao, der Udenkbares geschaffen hat, aber auch Keime zertrampeln ließ, deren Zerstörung China um Jahre auf seinem Entwicklungsweg zurückgeworfen hat. Der Fünfte Band, er ist ein leidenschaftlich kontroverses, ein fesselndes Dokument.

Anmerkungen

1. Eine Reihe von Schlußfolgerungen dieser Ausführungen sind in der Diskussion und in Gruppenarbeit vor allem mit Gerhard Will, Dr. Dietmar Albrecht und Tienchi Martin-Liao entstanden, denen ich für ihre Anregungen dankbar bin. Eine verkürzte und redigierte Fassung dieser Ausführungen brachte die Wochenzeitschrift Der Spiegel vom 16.5.1977, S.129.
Der IV. Band erschien ohne interpretierendes Vorwort im Gegensatz zum V. Band. Eine Zusammenfassung über die Veröffentlichung von Band IV brachte NCNA engl. 29.9.1960, vgl. auch SCMP, 6.10.1960, No.2353. Den Leitartikel der Volkszeitung zu diesem Ereignis (JMJP, 30.9.1960) enthält engl. SCMP, 7.10.1960, No.2353. Studienartikel nach dem Erscheinen behandelten die Periode vom Ende des Krieges

mit Japan bis zur Errichtung der Volksrepublik vor allem unter zeithistorischem Aspekt. Vgl. z. B. eine Sammlung von "Studienergebnissen" des IV. Bandes auf Englisch CB, 7.12.1960, No.641 mit Artikeln aus zentralen sowie lokalen Zeitungen und Zeitschriften. Tagesbezogene Analysen betonten das Durchhalten angesichts von "Schwierigkeiten" im Anschluß an den Großen Sprung, was durch das Studium der Mao-Texte erleichtert werde. Diese Schwierigkeiten seien nichts gegenüber den Mühsalen der Kampfzeit; z. B. die Kung-jen jih-pao vom 7.10.1960 in einem Studienartikel. Eine vorbereitende Intellektuellenkonferenz, in deren Mittelpunkt das Studium der Mao-Schriften stand, hatte einen radikaleren Zug der Selbstbehauptung, ebenso hieß es in der Kung-jen jih-pao vom 6.10.1960 betont, Band IV sei als eine starke ideologische Waffe zur Beschleunigung der sozialistischen Revolution zu verstehen. Als Unterstützung für die "Sozialistische Erziehungsbewegung auf dem Lande" wurden 1964/65 zusätzlich zwei Mao-Auswahlbände außerhalb der Ausgewählten Schriften veröffentlicht: Mao Tse-tung chu-tso hsüan-tu, chia (yi) chung-pen, (Ausgewählte Lesetexte der Werke Mao Tse-tungs, Bd. 1 und 2), Peking 1964 und 1965. Die erste Auswahl war für Kader, die zweite für die Allgemeinheit bestimmt. Das Vorwort für Band 1 stammte vom Mai 1964, das für Band 2 vom März 1965. Band 1 erschien in einer offiziellen englischen Übersetzung als Selected Readings from the Works of Mao Tsetung, Peking 1971.

2. Vgl. JMJP, 15.4.1977 mit einer "Vorstellung" des V. Bandes, d.h. einer langen interpretativen Zusammenfassung des Inhaltes sowie mit dem Wortlaut des ZK-Beschlusses vom 7. 4, 1977 über die Veröffentlichung des Bandes. Diese Texte bringt PRu, 26.4.1977, No.17, S.12-33 einschließlich des Vorwortes.
3. "Die Zehn Großen Beziehungen" vom 25.4.1956 sind in der offiziellen Fassung auf deutsch abgedruckt in PRu No.1, 4.1.1977, S.10-27. Eine interne Fassung der Rede enthält Mao Tse-tung szu-hsiang wan-sui, o.O.1969, S.40-59, eine andere die Sammlung OT, S.19-28 (H.Martin Hrg., Mao intern, dtv, 1977, S.304). Eine deutsche Fassung des internen Textes wird China aktuell vorstellen. Vgl. vorerst die englische Fassung nach den internen Texten bei S. Schram ed., Mao Tse-tung Unrehearsed, London 1974, S.61-83; vgl. auch Schrams "Research Note", einen Vergleich der offiziellen und nicht offiziellen Fassung in CQ, No.69, März 1977, S.126-135.
4. Vgl. in TKP, 21.4.1977 einen Artikel der Kritikgruppe des Volksverlages Shanghai über die Viererbande und Hu Feng. Danach soll Chang Ch'un-ch'iao gesagt haben, dieses Werk ("Zehn Beziehungen") könne das Mao-Denken nicht zum Ausdruck bringen und müsse deshalb raus (aus dem Entwurf des V.Bandes).
5. Zum Verständnis des V.Bandes kann als eine wertvolle Orientierungshilfe T. Scharping, Mao Chronik, München 1976, herangezogen werden. Die chinesische Ausgabe des neuen Mao-Bandes ist Mao Tse-tung hsüan-chi, Bd.V, Peking 1977; auf S.1-2 ist das Vorwort abgedruckt. Eine englische Fassung brachte NCNA, 14.4.1977. Wörtlich ist in dem Vorwort von der "revisio-

- nistischen Linie von Wang (Hung-wen), Chang (Ch'un-ch'iao), Chiang (Ch'ing) und Yao (Wen-yüan)" die Rede, wobei die Reihenfolge hierarchisch nach Position erfolgte. Wang war stellvertretender Parteivorsitzender, Chang stellvertretender Ministerpräsident, Chiang Ch'ing und Yao waren einfache Politbüromitglieder. In den Medien war die Stärke der vorgetragenen Angriffe auf die "Viererbande" anders. An erster Stelle stand die Mao-Gattin (Sie sollte Parteivorsitzende und Nachfolgerin Maos werden und war als "Symbolfigur" bzw. "Legitimationsnachweis" der Linken Fraktion zu betrachten). Es folgten Chang, Yao und an letzter Stelle Wang.
6. Gemeint sind die Schriftsteller Hu Feng, vgl. Bd.V, S. 157-167; der Philosoph Liang Shu-ming, Bd.V, S.107-115; der liberale Intellektuelle Hu Shih, vgl. z.B. Bd.V, S.446; sowie der Literaturwissenschaftler und Spezialist für den Roman "Traum der Roten Kammer" Yü P'ing-po, vgl. Bd.V, S.134-135.
 7. Vgl. den ZK-Beschluß vom 8.10.1976 in JMJP 9.10.1976.
 8. Zu den Versionen des Lin-Piao-Vorwortes zum Roten Buch vgl. S. Schram ed., Quotations from Chairman Mao Tsetung, London 1967, S.VII-XXVI.
 9. Die Medien der VR China haben bereits von solchen Demontageversuchen in den Provinzen berichtet, vgl. dazu die Übersichten in diesem Heft.
 11. Zur Kao-Jao-Affäre vgl. vor allem Bd.V, S.138-156. Zur Hundert-Blumen-Antirechtskampagne vgl. Bd.V, S.419-495. Hinsichtlich dieser drei Komplexe der landwirtschaftlichen Kollektivierung, der Kao-Jao-Affäre und der Hundert-Blumen-Antirechtskampagne sind die neuen Quellenmaterialien des V.Bandes eingehend zu analysieren und die Ergebnisse in die bisherigen einschlägigen Darstellungen einzuarbeiten.
 12. Dies wird von Mao deutlich ausgesprochen auf der Rede vor dem 3.Plenum des VIII. ZK vom 9.10.1957 und auf der 13. Obersten Staatskonferenz vom 13.10.1957, vgl. Bd.V, S. 467 und 480. Vgl. hierzu auch die nachstehenden Übersetzungsausschnitte.
Der Begriff der fortgesetzten Revolution, der sich hier anböte, wird lediglich prägnant im Vorwort aufgegriffen: "Die großartige Theorie der fortgesetzten Revolution unter der Diktatur des Proletariats" (wu-chan-chieh-chi chuan-cheng hsia chi-hsü-ko-ming ti wei-ta li-lun). Vgl. zu dieser Problematik S. Schram, Die permanente Revolution in China, Frankfurt 1966. Eben diesen Begriff wählte Hua Kuo-feng zum Titel eines Grundsatzartikels zum Studium des V.Bandes, vgl. PRu, 10.5.1977, No.19, S.15-29.
 13. Dieser erst durch die Kulturrevolution allgemein im Ausland bekannt gewordene Ausdruck wurde von Mao also schon 1957 in der Kampagne gegen die Rechten angewendet, vgl. z.B. Bd.V, S.437, oder auch Mao intern (dtv), S.287.
 14. Die Lushan-Rede vom 23.7.1969 ist abgedruckt in Mao intern, (dtv), S.139-156. Genauso aufrüttelnd wirkt im V.Band Maos Rede auf einer Kaderkonferenz in Shanghai vom 9.7.1957 (S.440-455), die in der offiziellen Redaktion den Titel "Schlagt den Angriff der bürgerlichen Rechten zurück" bekommen hat. Letztlich können hier aber fast alle Äußerungen Maos zur Antirechtskampagne aufgeführt werden. Die Stilebene des gesprochenen Mao hatten vorher die Bücher von J. Chen, Mao Papers, dtsh., Nymphenburger Verlagsanstalt, München 1972, sowie die oben aufgeführten Auswahlbände von Schram und Martin vorgestellt. Die Einbeziehung dieser neuen Dimension in die offiziellen Mao-Schriften hat gleichzeitig zur Folge, daß die terminologische Unterscheidung in offizielle und interne Texte hinfällig wird; in Zukunft muß man wohl von offiziellen und nichtoffiziellen Schriften oder Versionen sprechen.
 15. Dies ist der gewöhnliche Entstehungsprozess der offiziellen deutschen Fassungen, die allerdings bisweilen auch in mehreren unterschiedlichen, d. h. verbesserten Versionen vorliegen: Ein Chinese verfaßt eine deutsche Rohübersetzung, deutsche Fachkräfte polieren diese Fassung nach Diskussion. Da Englisch die Leitübersetzung ist, werden etwaige Ungenauigkeiten oder Fehler von der englischen Übersetzung in alle Drittübersetzungen übertragen. Vgl. zu solcher Problematik H. Martin, "Political Terminology and Translation Work from the Chinese in Non-English Speaking Nations", Hong Kong Translation Society in association with the Asia Foundation, The Art and Profession of Translation, Hong Kong 1976, S.94-95.
 16. Vgl. z. B. die seitenlangen Kommentare in Band I der Ausgewählten Werke im Gegensatz zum fast unkommentierten V.Band. Die offiziellen Mao-Übersetzungen Pekings enthalten zusätzlich zu den ursprünglichen chinesischen Anmerkungen noch für die Übersetzung notwendig werdende Erläuterungen.
 17. Peking hat inzwischen mehrfach auf die Redaktion der Radikalen hingewiesen, vgl. z. B. Anm.4, TKP, 21.4.1977, siehe auch Radio Anhui, 10.4.1977 in SWB 19.4.1977, worin es heißt, lange Zeit habe ein heißer Kampf um die Veröffentlichung der Werke Maos getobt. Chou En-lai habe sich noch vor seinem Tode sehr für die Veröffentlichung von Band V eingesetzt. Doch "Liu, Lin und die 'Viererbande'" hätten ständige Anstrengungen gemacht, in die Veröffentlichungsvorbereitungen einzugreifen, weshalb die Schriften den Massen nicht eher hätten zugänglich gemacht werden können. Zu Fassung I und II vgl. Mao intern, (dtv), "Nachwort zu den Texten", S.253-254. Ende 1967 hieß es in ZK-Dokumenten, daß Bd. V und VI noch vor dem IX.Parteitag (1969) erscheinen sollten. Es gab Überlegungen der Anhänger der radikaleren Fassung, erst Bd.VI von 1958 bis zur Gegenwart vorgezogen zu veröffentlichen, weil der Große Sprung als die wichtigere Periode angesehen wurde, weil außerdem die bewußten Schwierigkeiten der prosojetischen Grundeinstellung während der ersten Jahre der Volksrepublik der Redaktion des V.Bandes im Wege standen.
 18. Zur Dritten Fassung vgl. den Beschluß des ZK vom 8.10.1976 in JMJP vom 9.10.1976. Die Werke sollten nach Punkt 2 dieses Beschlusses

von einem Redaktions- und Veröffentlichungskomitee der Werke des Vorsitzenden Mao Tse-tung, das damals erst neu begründet wurde, herausgegeben werden, und zwar als Organ des Politbüros mit Hua Kuo-feng an der Spitze. Die Ausklammerung der Redaktionen I und II besagt natürlich nicht, daß nicht Elemente dieser Vorarbeiten sehr wohl eingeflossen sind. Beispiele für Einflüsse der radikalen Fassung sind die Anti-Liu-Tendenz, rein formale Einflüsse zeigt z.B. ein Vergleich von Bd.V mit dem Inhaltsverzeichnis eines vorherigen Redaktionsentwurfes, das wir seinerzeit in C.a. September 1974, S.569-570 nach einer englischen Fassung abgedruckt haben; inzwischen liegt uns auch die chinesische Fassung vor. Ein Stilmerkmal dieses Inhaltsverzeichnisses ist etwa die Vorstellung einer längeren Anmerkung der Texte gegen den Schriftsteller Hu Feng an den Anfang (Bd.V, S.157-159), was auch in Bd.V so geschah. Damit ist im übrigen auch die Echtheit dieses Inhaltsverzeichnisses aus Taiwan-Quellen erwiesen.

19. Beispiele für identische offizielle Texte sind in den Übersetzungen des Anhangs zu diesem Heft aufgeführt. Es wird nur etwa die Registrierung von Applaus weggenommen oder die Erwähnung von Liu Shao-ch'i wegedigiert, vgl. Anm.23. Als Beispiel für Veränderungen inoffizieller Versionen bei der Erstellung der endgültigen kanonischen Version des V.Bandes können die "Zehn Großen Beziehungen" herangezogen werden, vgl. Anm.3.
20. Nachweise in Mao intern (dtv.), S.254.
21. Der Stalin-Nachruf vom 9.3.1953 ("Die größte Freundschaft"), JMJP 9.3.1953 etwa und die Eröffnungsansprache auf dem VIII. Parteitag vom 15.9.1956, JMST 1957, S.8-9, sind ausgelassen. Dafür ist im V.Band (S.293-304) die Rede auf einer Vorbereitungskonferenz des Parteitags aufgenommen.
22. Zu Teng vgl. Bd.V, typisch S.300 und 357; sonst S.301, 325, 333, 355 und 483.
23. Zu Liu Shao-ch'i vgl. Bd.V, S.38,59,80,81,135. Lius Name im Kontext einer positiven Erwähnung ist z.B. gelöscht in der Schlußrede zur Zweiten Tagung der Politischen Konsultativkonferenz vom 23.6.1950, S.26 (vgl. Bd.V, S.26, 11. Zeile v.u., und JMJP, 24.6.50), abgedruckt im Anhang an diesen Artikel. Dort ist ausgelassen der in der ursprünglichen Fassung der Volkszeitung aufgeführte Zusatz "den Bericht des Stellvertretenden Vorsitzenden Liu Shao-ch'i und"... . Liu war ein Parteischädling seit 1948, vgl. S.38. Die sehr herausgehobene Kritik an Liu auf S.80 vom 19.5.1953 ist ein aus dem Zusammenhang gerissenes Drei-Sätze-Zitat, wobei selbst der Name Lius noch im von der Redaktion gewählten Titel untergebracht werden muß, weil er im Text nicht vorkommt.
24. Die Ankündigung von Sammel- und Redaktionsarbeiten für die "Gesammelten Werke" enthält der ZK-Beschluß vom 8.10.1976 in JMJP 9.10.1976. Diese Aktivitäten sollten nach diesem ZK-Dokument schon während der Redaktionsarbeiten an den Ausgewählten Werken vorangetrieben werden.
25. Beide Zitate bringt das Vorwort Bd.V, S.1-2. Der zweite Satz diente bereits als Titel einer der wichtigsten internen Sammlungen von Mao-Materialien. Er war auch der erste Satz des

Vorwortes von Lin Piao zum Roten Buch. Diese Formulierung tauchte im übrigen erstmals amtlich im Kommuniqué vom 11. Plenum des VIII. Parteitages am 12.8.1966 auf, vgl. Mao intern (dtv), S.257.